

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 28. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Meine Insel

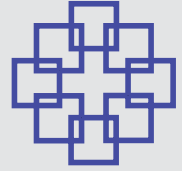
Einmal die Woche suche ich meine Insel auf. Ich geh von meiner Wohnung aus die Nidda entlang. Erst muss ich noch unter der Autobahn her. Aber ist die niedrige Brücke erst einmal hinter mir, dann öffnet sich diese Weite. Das ist für mich meine Insel. Felder, Grünflächen, Streuobstwiesen, irgendwo rechts hinten die Autobahn, aber man hört sie nicht. Linker Hand liegt der Fluss mit dem Wäldchen. In der Ferne erheben sich die Taunusberge, Feldberg und Altkönig. Am Flussufer steht der Reiher. Jetzt im Frühjahr kann man den Kuckuck hören. Und neulich als ich mit dem Rad unterwegs war, liefen mir Rebhühner über den Weg. In dieser wunderbaren Weite.

Hier atme ich auf.

Besonders nach einem Tag wie neulich – zum vergessen. Früh bin ich rasch zur Tankstelle, um den Preis von 1.28 € auszunutzen, aber heute stand die Marke schon wieder bei 1.43 €. Der tägliche Wahnsinn. Wieder zu Hause, kochte mir die Milch über. Bis um 10 Uhr sollte ich einen Text fertig haben. Ständig wollte jemand was – ein ums andere Mal. Als ich schließlich doch mit meinem Text ankam, sagten die: der hätte schon gestern fertig sein sollen. Ich wollte es nicht fassen.

Kurz entschlossen bin ich in diese weite Grünfläche gegangen. Aufatmen und was gerade schief gelaufen war, neu sortieren - hier in der großen, hellen Weite.

Geht es etwa nur mir so? Andrea, die Nachbarin, meint. ich schaff schon lange nicht mehr alles, was von mir erwartet wird. Jürgen der Abteilungsleiter berichtet, wie sie in seiner Firma heute das Doppelte von dem leisten müssen, als vertraglich vereinbart ist. Die Firmenleitung sagt: dann sollen die Leute eben um 4 statt um 6 Uhr anfangen. In der Zeitung konnte man es nachlesen: eine Ursache von Erkrankungen nimmt zu - blanker Stress. Es gibt Leute, die kippen einfach um.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Freitag, 28. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Ich habe meine Insel zum Aufatmen nie nur für mich allein. Jogger, Radfahrer sind hier ebenfalls unterwegs, Alte und Junge, allein oder zu mehreren. Manchmal treffe ich auf eine Gruppe türkischer Frauen mit Kopftuch im Nordic-Walking-Schritt. Sie alle möchten wie ich durchatmen, hier in der Weite der Landschaft. Hinter sich lassen, was einen zermürben kann. Vertrautes wieder finden.

Es sind nicht nur die weiten Landschaften. Es kann auch eine Zeit am Abend sein. Für sich allein. Lesen. Oder auf der Couch liegen. Mit geschlossenen Augen, still, den Klängen der Musik lauschen.

Solche Orte und Zeiten sind ein Gottesgeschenk, wie ein kleiner Himmel. Auch der fällt ja nicht einfach vom Himmel. Ob es an jedem einzelnen selbst liegt? Ob man ihn erfährt? Ob man ihn sieht? Ich bin mir da nicht so sicher. Aber: jede und jeder darf sich den Himmel gestatten, kann ihn bewahren. Man muss doch den Himmel erleben - zum Aufatmen.